

HINTERGRUND: LOBBY FÜR DEN SCHWÄBISCHEN „WAY OF LIFE“

„Was den schwäbischen Mundarttheatern in Stuttgart fehlt, ist eine gemeinsame Lobby.“ Diese Überzeugung ließ Berthold Guth, den Leiter des Neugeureter Theäters, handeln. Wie im Stutigarter Komödie kämpft man auch in Neugeureit mit steigenden Kosten und hoher wirtschaftlicher Verantwortung.

Um die Stutigarter Mundarttheater in die Wahrnehmung zu rücken, wandte er sich im Frühsommer 2010 an die Fraktionen im Gemeinderat und auch an die Theaterkollegen im Stadtgebiet.

Es folgten mehrere Gespräche im Kulturamt und bei den Ratsfraktionen. Und bald fand das Gründungsstreffen der Vereinigung Stuttgarter Mundarttheater statt. Neben

den Gründungsmitgliedern Neugeureter Theätere, Stutigarter Komödie und den Freilichspielen Mühlhausen kamen das Boulevardie, D'Schueureurzer und die Rohrer Hümorer hinzu.

Ziel der Vereinigung ist es, Lobbyarbeit für die Pflege der schwäbischen Mundart auf der Bühne zu leisten. So wird gerade ein gemeinsamer Flyer vorbereitet. Weitere Werbemaßnahmen sind im Gespräch. Denn ohne Werbung finden weniger Zuschauer den Weg zu den kleinen Theatern, was wiederum zu sinkenden Einnahmen führt und letztendlich die Qualität der ehrenamtlichen Theaterarbeit gefährdet.

Wie hoch die finanzielle Last sein kann, wird deut-

lich, wenn man hinter die Kulissen der Bühnen blickt. Dort stehen professionelle Licht- und Tonanlagen.

Wenn kurzfristig etwas ausfällt, entstehen hohe Kosten. Wie Berthold Guth berichtet,

schlägt allein ein neuer, den Feuerschutzbestimmungen entsprechender Bühnenvorhang mit bis zu 15 000 Euro zu Buche. Zudem müssen

für das jeweilige Stück Tanktinen an den Theaterverlag gezahlt werden, dazu kommen feste Ausgaben für Miete, Kulissen, den Regisseur, Flyer, Porto und so weiter.

Die Stutigarter Mundarttheater bekommen anders als professionelle Theater keine regelmäßigen Zuschüsse,

sondern müssen punktuell bei der Stadt Fördermittel für

konkrete Projekte oder Investitionen beantragen.

Bei ihren regelmäßigen Sitzungen tauschen sich die Mitglieder der Vereinigung aus: ganz konkret über Freund und Leid des Theateralltags mit seinen lästigen Formalitäten, der Suche nach neuen Stücken, aber auch über die nächsten Schritte ihrer Lobbyarbeit.

Petros Kalakikos vom Boulevardie erzählt von seiner Erfahrung aus dem Berufsleben, dass Gäste von auswärtig sehr am „schwäbischen Way of Life“ interessiert seien.

Und die hiesige Lebensart könne man sich eben in den kleinen Theatern der Vereinigung ansehen.

Berthold Guth erkennt lebend an, dass Stuttgarter-

keine in zwischen die schwäbische Mundart als Vermittlungsstrategie für die Landeshauptstadt entdeckt hat. Eingeschauspielern aus dem Neugeureter Ensemble. Diese zum Beispiel Stadtführungen als schwäbische Hausfrau an

Zum Abschluss des Jahres zeigt Lutgard Wälfers Probst von den Freilichtspielen Mühlhausen, wie hungrig es trotz aller Stolpererine bei den Amateur-Theatern machen zugeht. „Die schwäbische Mundart sollte sich nicht verstecken. Schließlich schwätzt mir normal“ (und

www.stuttgarter.de/
mundarttheater

Veranstaltungskalender über Amtsblatts enthält zum in der Rubrik „Mundarttheater“